

II-11563 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/43-Parl/90

Wien, 18. Juni 1990

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Rudolf PÖDER

5357/AB

Parlament  
1017 Wien

1990 -06- 21

zu 5447 J

Die schriftl. parl. Anfrage Nr. 5447/J-NR/90, betreffend Gefahr für große Buchbestände der Österreichischen Nationalbibliothek, die die Abg. Klara Motter und Genossen am 27. April 1990 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Das Problem der Konservierung und Erhaltung wertvollen Buchgutes ist weltweit und beschränkt sich nicht auf die Österreichische Nationalbibliothek. So wurde beispielsweise ermittelt, daß in den Forschungs-Bibliotheken der USA bei einem Bestand von etwa 300 Millionen Bänden ca. 75 Millionen Bände gefährdet sind. Die Gefährdung ist auf die natürliche Alterung, die Benutzung und in zunehmenden Maße auf die Umweltbelastung zurückzuführen.

Die Restaurierung der gefährdeten Bibliotheksbestände stellt ein vielschichtiges Problem dar, da bei Handschriften insbesondere des Mittelalters und bei frühen Druckwerken eine andere Behandlung, vor allem der Bucheinbände, erforderlich ist als bei Druckwerken und Zeitungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie erfordert einen hohen Arbeitsaufwand und hohe Kosten, die sich aus Personal- und Ausbildungskosten sowie aus Kosten für Entwicklungsarbeiten, Materialien und Geräte zusammensetzen.

Die Restaurierung eines wertvollen Buches erfordert etwa 1.000 Schilling für eine Einbandrestaurierung und etwa 7.000 Schilling

- 2 -

für eine Behandlung eines Buchblockes und eine Wiederherstellung des Einbandes. Die Anfrage, wieviel die Restaurierung der gefährdeten Bestände der Österreichischen Nationalbibliothek kosten würde, kann daher nicht eindeutig beantwortet werden. Geht man von der nicht erwiesenen Annahme aus, daß pro gefährdeten Band durchschnittlich 2.000 Schilling Restaurierkosten anfallen, so wäre bei 540.000 gefährdeten Bänden mit Gesamtkosten von rund 1 Milliarde Schilling zu rechnen.

ad 2) und 3)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wird sich dafür einsetzen, daß auch im nächsten Bundesvoranschlag Mittel für die Restaurierung vorgesehen werden und wird im Antrag zum Bundesvoranschlag für das Jahr 1991 unter Berücksichtigung der Arbeitskapazität des Instituts für Restaurierung der Österreichischen Nationalbibliothek zusätzlich zu den bereits bisher in Höhe von rund 2,7 Mio. Schilling veranschlagten Mitteln - hievon 1,7 Mio. Schilling für Personalausgaben und 1 Mio. Schilling für Materialien und Geräte - einen weiteren Betrag von 3 Mio. Schilling für Materialien und Geräte veranschlagen.

ad 4a)

Da der Bereich der Restaurierung und Konservierung ein sehr stark gefächelter ist, können an den hiefür ausbildungsmäßig zuständigen Hochschulen bildnerischer Richtung jeweils nur einzelne Sparten wahrgenommen werden. So ist der Bereich der Papierrestaurierung an der Akademie der bildenden Künste in Wien eingerichtet und hat in den letzten Jahren rund 25 sich darin spezialisierende Absolventen hervorgebracht. Um die Ausbildung weiter zu forcieren, wird im kommenden Studienjahr ein zusätzlicher Lehrauftrag erteilt, der die Betreuung von bis zu zehn Studierenden ermöglichen wird. Allerdings muß seitens der Fachabteilung im Einvernehmen mit der Hochschule festgestellt werden,

- 3 -

daß die forcierte Heranbildung von Restauratoren im genannten Bereich nur dann für die österreichischen Kulturgüter zweckentsprechend ist, wenn die staatlichen Einrichtungen (Nationalbibliothek, Museen) über entsprechende Planstellen verfügen, die von den Absolventen besetzt werden könnten. In den letzten Jahren mußte festgestellt werden, daß die Absolventen - trotz des Inlandsbedarfes - auf gut dotierte Posten ins Ausland gingen oder aber als private Restauratoren ihr Auslangen finden und dabei sehr gefragt sind. Eine Verbesserung für die Nationalbibliothek ist nur dann realistisch, wenn die qualifizierten Absolventen im Zusammenwirken mit der Hochschule an die entsprechenden Häuser des Bundes weitergeleitet werden.

Da die Buchrestaurierung jedoch nicht nur aus dem Blickwinkel der Papierrestaurierung gesehen werden kann, wäre die Ausbildung von Buchbindern, die alle historischen Bindetechniken beherrschen, vonnöten. Diese Ausbildung kann zur Zeit an den Hochschulen nicht angeboten werden und sollte auch, dem inhaltlichen Verständnis nach, durch das Gewerbe in Zusammenhang mit Wirtschaftsförderungskursen erfolgen. Entsprechend ausgebildete Buchbinder könnten in der Folge an der Akademie der bildenden Künste in Wien im Eignungsfalle Papierrestaurierung studieren.

ad 4b)

Wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, ist die Ausbildung zum vollwertigen Buchrestaurator nur etappenweise zu sehen und bedarf des Zusammenwirkens von Gewerbe und Wirtschaft mit den Hochschulen. Soweit es den Hochschulbereich betrifft, wird die Restaurierung bereits jetzt und auch hinkünftig vom Wirtschaftsressort besonders gefördert.

Der Bundesminister:

